Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 30 (1935)
Heft: 1

Buchbesprechung: Bücherecke
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geschaffen wurde, diese Besprechung unserer Grund- und Endziele vor der allerbreitesten Oeffentlichkeit, bei der jeder, der etwas zu sagen hat, sich zum Wort melden kann, wie sich das bei einem alten Landsgemeindekanton gehört. Wie gut wäre es, wenn sich auch unsere andern Kantonsgruppen einen solchen Sprechsaal schaffen würden, namentlich wenn sie es in so vorbildlicher Weise durchführen, wie das in Glarus geschehen ist. *A. B.*

Vom solothurnischen Heimatschutz. In Olten konstituierte sich der Vorstand einer besondern Sektion für den untern Kantonsteil (Amteien Balsthal-Thal und -Gäu, Olten-Gösgen und Bezirk Dorneck), an dessen Spitze Ständerat Dr. H. Dietschi (Olten) steht. Die übrigen Bezirke sind dem in Solothurn amtenden Vorstand angeschlossen. Wir freuen uns ganz besonders, dass diese Untersektion unter so vorzüglicher und bewährter Leitung steht, und zweifeln nicht daran, von ihrer Wirksamkeit recht bald zu vernehmen.

Bücherecke

Dramatischer Wegweiser für die Dilettantenbühnen der deutschen Schweiz. Herausgegeben von der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft. 3. Aufl. Bern. Verlag A. Francke A.-G. 1934.

Unsern Vereinen, die an ihren winterlichen Anlässen etwas Gutes bieten möchten, sind die früheren Auflagen des Buches in bester Erinnerung. Wo es nicht bekannt sein sollte, ist diese Unterlassung sofort auszumerzen. Aber auch wer eine alte Auflage besitzt, kann diese neue, beträchtlich erweiterte nicht entbehren. Denn es sind ihr nicht nur neue Stücke eingegliedert worden, sondern ganze wichtige Abteilungen. So vor allem die Jugendspiele: Kasperli- und Puppenspiele, Singspiele und Schulopern, ferner religiöse Spiele im Anschluss an altüberlieferte Bräuche der katholischen Kirche. Dann wurden die für die Laienbühne brauchbaren klassischen und neuern deutschen Dramen erwähnt und jene Bücher zusammengestellt, die den Spielleitern irgend dienen können. Ein „nachdenkliches Wort an spielfreudige Vereine und ihre Leiter" hat Otto von Greyerz beigegeben. Vor allem möchten wir allen, die nachher aus der endlosen Auswahl von Theaterstücken sich das richtige aussuchen wollen, ans Herz legen, zuerst den allgemeinen Teil nicht nur einmal, sondern dreimal durchzulesen. Sie werden dadurch von allerlei Misserfolg und Geschmacklosigkeiten verschont werden. *A. B.*

Alexander Klein. Das Einfamilienhaus: Südtyp. Studien und Entwürfe mit grundsätzlichen Betrachtungen. Mit 450 Abbildungen. Stuttgart, Jul. Hoffmann, 1934. — Fr. 15.—.

Das ist ein Buch zu dem der Bauästhetiker und Hygieniker aber noch mehr der Heimatschützler unbedingt ja sagen muss. Soll ich seinen Inhalt in einen Satz zusammenfassen, so muss er lauten: „Lass die Sonne dein Baureglement sein." Durch diese Weisheit sind unsere alten Dörfer und Städte gut und schön geworden. Durch die papierenen Reglemente, die dem Architekten die Sorge abnehmen, wie er sein Haus nach reifster Ueberzeugung richtig zur Sonne, Landschaft und Nachbarschaft stellen soll, und ihm dumm und eigensinnig vorschreiben, wo es hingehört, ist die Welt so hässlich, so sinnlos geworden. Seht euch nun Fliegeraufnahmen alter Dörfer an, wo alles ganz verständig und selbstverständlich eingerichtet ist, und der neuangebauten Viertel, wo man der Natur mit Reissbrettschema aufgezwängt hat, was sie nicht haben will.

Die Haustypen Kleins sehen etwa so aus, wie wenn sie Tessenow gezeichnet hätte, so ganz einfach und selbstverständlich, so ganz kunstlos, wie die höchste Kunst immer aussieht. Das ist ihm aber nicht die Hauptsache; ihm kommt alles auf den Grundriss an, und da wird mit dem Schüler exerziert, dass es eine Freude ist. Jede mögliche Variante wird genau erläutert und begründet. Und immer ist wieder die Hauptsache die Besonnung bis tief ins Haus hinein und nicht der Lichteinfall, mit dem sich die Baureglemente begnügen. Das gilt auch für die Gruppierung der Häuser in Siedelungen. Die Breitseite des Hauses gehört nach Süden, und vor die Wohnräume gehört der besonnte Garten. Das Haus wird meist auf die Grenze gestellt, ohne Grenzabstand oder Bauwich, wie man das in Deutschland nennt, der heute einen kleinen Garten in vier unbrauchbare Fetzen zerreisst. Alle Baulustigen, alle Baubehörden und Architekten sollten das Buch nicht bloss durchblättern und dabei sagen: Nichts Neues, sondern es gründlich durcharbeiten, um zu erkennen, wie viel gutes Neues da im Verborgenen liegt.

Gian Bundi. Märchen aus dem Bündnerland. Basel. Helbing & Lichtenhahn. Preis Fr. 6.—.
Ein Buch von wissenschaftlichem Wert, da es die in Caspar Decurtins räto-romanischer Chrestomathie verborgenen Märchen ausgräbt und übersetzt und durch neu erlauschte aus dem Engadin vermehrt, und doch ein Jugendbuch, wie man es sich nicht besser wünschen kann. Die Engadinermärchen sind nur ihrer sechs gegenüber fünfundvierzig aus dem Oberland, aber sie sind durchweg frischer erzählt und inniger mit der Landschaft verbunden; die Unabhängigkeit von einem schon festgelegten Urtext hat dem Herausgeber offenbar wohlgetan. Viele der Märchen klingen an Grimm an, sind aber doch auf eigenen Wegen gegangen, so dass man nie von dem Gefühl geplagt wird, man habe diese Märchen schon einmal gelesen. Im neusten Heft des Schweiz. Archivs für Volkskunde berichtet Gian Bundi über Bündner Märchenerzähler, die als eigentliche Träger dieser Kunst gelten müssen und von denen er einen Teil seiner Geschichten vernommen hat.
Ganz vorzüglich sind die Bilder, die der Bündner Graphiker Alois Carigiet beigesteuert hat, frisch, ohne jeden Versuch, etwas Gewesens oder heute Bestehendes nachzuahmen; der Märchenton ist dabei gut getroffen, und zwar von der Seite eines urchigen volkstümlichen Humors, der grotesk, aber doch nie derb und roh wirkt. Namentlich die farbigen Tafeln, mit einem fantastischen Mitternachtsreiter unter anderm, sind in ihrer Farbigkeit so sehr Kinderzeichnungen verwandt, dass man sich nicht genug darüber freuen kann.
Prof. E. Hoffmann-Krayer hat dem Buch im Namen der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde eine Einführung beigegeben. Er hat vor ein paar Wochen seinen 70. Geburtstag gefeiert, zu dem wir uns nachträglich mit unseren herzlichsten Wünschen einstellen möchten; möge ihm noch lange eine Wirksamkeit in jener Frische beschieden sein, die sein Alter Lügen straft. *A. B.*

Vorstandssitzung vom 9. Februar 1935

Die **Silserseefrage** ist letztes Jahr zu unserer grossen Freude nach 40jährigem Kampf durch Abweisung der Konzession erledigt worden. Herr Regierungsrat Dr. Ganzoni in Chur berichtet über die Angelegenheit und über die Möglichkeit, diese unvergleichliche Landschaft für alle Zeiten sicherzustellen. Darüber können wir aber Weiteres erst melden, wenn alle Verhandlungen abgeschlossen sind. Der Vorstand versicherte den Vortragenden seiner völligen Hilfsbereitschaft.
Herr Prof. Zoppi, Professor der italienischen Literatur an der Eidg. Techn. Hochschule, teilt uns mit, dass die Wahrscheinlichkeit nunmehr nahe gerückt ist, dass die Tessiner **Società per la protezione delle bellezze naturali ed artistiche** in einer später noch zu bestimmenden Form der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz beitreten werde. Notwendig ist jedoch, dass die 10,000 Deutschschweizer, die im Tessin leben, den Tessiner Kulturfragen nicht länger fremd gegenüberstehen. Erfüllen sich seine Hoffnungen, so ist endlich einmal die ganze Schweiz unter dem Banner des Heimatschutzes vereinigt.
Herr Dr. Spreng teilt mit, dass im Berner Oberland nicht weniger als **fünf neue Bergbahnprojekte** im Werden sind, alles Skibahnen nach der Art von Parsenn. Für diejenigen von Grindelwald nach First ist die Finanzierung im Gange. Nicht nur die Mitglieder des Heimatschutzes und des Alpenklubs sind gegen solche Bahnen eingenommen, die die Gegend verunzieren und halbfertige Fahrer in gefährliche hochalpine Gegenden führen, sondern auch die ernsthaften Skifahrer, die den schönen Sport nicht entmännlichen lassen wollen. Es wird beschlossen, die massgebenden Behörden durch begründete Eingaben umzustimmen, die von allen gleichgesinnten Verbänden mitunterzeichnet werden sollen.
Ueber die Schaffung eines **Bundesgesetzes über Heimat- und Naturschutz** berichtet Herr Dr. Tenger, der Obmann des Schweiz. Bundes für Naturschutz. Die Aussichten scheinen augenblicklich nicht schlecht zu sein, wenn die beiden führenden Verbände die Arbeit tatkräftig in die Hand nehmen.
Vom Geschäftsführer vernehmen wir, mit welchen Mitteln **neue Mitglieder für den Heimatschutz** gewonnen werden sollen. **Diese Werbung soll aber die einzelnen Sektionen wie auch die einzelnen Mitglieder nicht davon abhalten, in ihrem Freundeskreise unserer Sache neue Anhänger zu werben.** Je mehr Kämpfer, je mehr Aussichten auf Erfolg.
Auf Bericht der beiden abgeordneten Mitglieder trägt der Zentralvorstand an die Kosten der **Wiederherstellung bemalter Häuser in Werdenberg** Fr. 300.— bei.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass unsere Zeitschrift mit dem neuen Jahrgang im Verlag Otto Walter A.-G. in Olten erscheint. Wir hoffen auf ein angenehmes Zusammenarbeiten, das beiden Teilen zum Vorteil gereiche. Die Redaktion.

REDAKTION: DR. ALBERT BAUR, RIEHEN BEI BASEL, MORYSTR. 4 a, TELEPHON 25.648